

Dauerstromfresser im Haushalt

Wenn Strom unnütz verrinnt

Dass man hinter sich das Licht ausmacht, weiß jedes Kind. Aber kann das Radio weiterlaufen? Muss man die Espressomaschine ausstecken? Das Handy-Ladegerät? Ich bin ein paar dieser Fragen nachgegangen und will versuchen, praktische Energiespartipps zu geben.

VON FRITZ JÖRN*

Strom ist einfach die allerpraktischste Energie. Sie lässt sich in Licht, in Bewegung, in Wärme umwandeln. Wärme ist am wenigsten wertvoll, denn Bewegung oder gar Strom aus Wärme zurückzugewinnen, das gelingt bloß in Kraftwerken. Entsprechend teuer ist Strom. Einziger Nachteil: Strom lässt sich schlecht speichern, er sollte sofort verbraucht werden. In ein paar Jahren werden wir eine Welt haben, hoffentlich, in der Windräder am Berg Waschmaschinen im Haus ein- und ausschalten, oder wo Autobatterien den Strom aufnehmen, der nachts übrig ist. Soweit sind wir noch nicht. Kraft- und Lichtstrom, einst getrennte Kreise und unterschiedliche Stecker, Nacht- und Tagstrom kosten uns Kleinverbraucher dasselbe. Also: generell sparen.

Licht macht im durchschnittlichen Haushalt rund ein Fünftel des Verbrauchs aus, Kühl- und Gefriergeräte ein Viertel, Kleingeräte wie Staubsauger ein weiteres Viertel, Waschmaschine, Trockner und Geschirrspüler 15 Prozent – da aber beginnen schon die individuellen Unterschiede –, Kochen beinahe genausoviel, Computer, Radio, Fernsehen und so weiter sieben Prozent. Am Schlimmsten sind Durchlauferhitzer für Warmwasser, die sollten in einem Tiroler Haushalt ganz fehlen. Fast so dumm sind Speicherboiler im Klo: Nur, weil sich da einmal wer die Hände warm waschen will (es selten tut), brauchen nicht dauernd fünf Liter Wasser warmgehalten zu werden, und wenn, so nur lau bitte.

Stromverbrauchsmesser

Ab zehn Euro gibt es Stromverbrauchsmesser zum Einstecken in die Steckdose. Einmal der Reihe nach zwischengeschaltet ist er lehrreich und bringt Gewinn: Mein dümmster Dauerverbraucher war eine schnurlose Parmesanreibe, dicht gefolgt von der elektrischen



Das Energiekostenmessgerät zeigt neun Watt Standby-Verbrauch.

schon Zahnbürste. Die Schnurlostelefonbasis und selbst meine Mikrowelle brauchen dauernd etwas Strom, drei Watt für die Uhr? Immer bereite Kaffeemaschinen im Büro, im Keller im Sommer durchlaufende Heizungswasserpumpen (böse Energiefresser), vergessene Steckdosen-Mückenverseucher, elektrische Handtuchtrocknerrohre, eine fast leere Tiefkühltruhe – alles ungewollte elektrische Dauerheizungen: abschalten, abstecken.

Dagegen sind Handy-Ladestationen, Netzgeräte und moderne Fernseher eher harmlos: Ihr Stromverbrauch wird durch Elektronik primär geregelt – also 230-Volt-seitig –, übrig bleiben wenige Zehntel Watt Bereitschaft. Faustregel: Wenn ein elektronisches Gerät für Span-

nungen von 100 bis 250 Volt taugt, ist es brav primärgeregelt, sonst ist es älter und wird vermutlich handwarm. Dann sollte es ausgesteckt werden.

Elektronischer Zähler

Fest eingebaute Verbraucher wie Elektroherde kann man schwer selbst im Verbrauch messen. Ich habe vom Stromanbieter schon einen elektronischen Zähler im Keller bekommen, der mir Momentanverbrauchswerte in den Laptop liefert (www.Joern.com/Strom), da brauche ich die Niedervolt-Deckenleuchten nur einmal ein- und auszuschalten, schon sehe ich, wie böse die mit ihrem Trafo Strom ziehen.

Praktische Tipps

Tipps: Energiesparlampen statt Glühlampen, direkte Arbeitsplatzbeleuchtung statt Raumlicht; Wasser nicht mehrfach erwärmen, am effizientesten aus dem Warmwasserhahn im Wasserkocher; für Nudeln, zum Eierkochen, für Reis wenig Wasser nehmen – so geht's auch schneller – und wenn möglich die Mikrowelle nutzen. Bauchige Pfannen- und Topfböden wieder flachdrücken, beim Kochen Deckel auf die Töpfe. Herd und Backofen abschalten, bevor das Essen fertig ist, Backöfen nicht vorheizen. Wäsche bloß mit vierzig Grad waschen (probieren), Handtücher an der Leine und nicht im Kondensationstrockner trocknen, schon gar nicht knochentrocken. Das Kondenswasser ist „destilliert“, gut für Dampfbügeleisen und alte Autobatterien. Duschen (Frauen: 70 Liter, Männer: 35 Liter) statt Baden (160 Liter). Keinen Elektro-Firlefanz: Dosen händisch öffnen, Parmesan mit der Hand reiben, Fleisch und Brot gesittet schneiden und nicht mit der Motorsäge. Lichterketten aus LEDs oder gar keine. In den dritten Stock zu Fuß statt mit dem Aufzug, vor allem hinunter. In der Landwirtschaft Zwangsentlüftungen (dauerlaufende Ventilatoren) meiden. **W**



* Fritz Jörn
ist freier
Journalist in
Bonn

HOLZBAU
BAUFUCHS
SONDERAUFLAGE
zum Thema Holz
Der Baufuchs ist Südtirols
Bau- Wohn- und Energiehandbuch
Kostenlos erhältlich in den Gemeindebauämtern, den wichtigsten
Südtiroler Bankinstituten und guten Firmen aus der Branche.
Mehr Info unter www.baufuchs.com